

Editorial

Will die Verwaltung ohne lokales Gewerbe leben?

Guido Müller,
Vize-Zentralpräsident
Gewerbeverband des
Kantons Luzern,
Kantonsrat SVP.



Vor Jahren herrschten im Vergabewesen teilweise Missstände, die wir heute als Vetternwirtschaft oder Filz bezeichnen würden. Darauf hat die Politik reagiert und die Gesetzgebung entsprechend angepasst. Transparenz, Abwechslung und ein korrektes Verhältnis von Preis und Leistung waren das Ziel. Gepaart mit gesundem Menschenverstand hat dies in den meisten Verwaltungen der öffentlichen Hand in den letzten Jahren so auch gut funktioniert.

Von der Wiege bis zur Bahre Formulare, Formulare

Mehrere fragwürdige Vorkommnisse der letzten Monate haben leider eine neue Tendenz an den Tag gebracht. Diese hat sehr negativen Einfluss auf unser lokales Gewerbe und grenzt aus meiner Sicht an Zynismus. Einzelne arbeitsame Verwaltungsangestellte haben mit der willkürlichen Schaffung von gewerbefeindlichen Vergabekriterien eine Praxis entwickelt, die unhaltbar ist. Auf der einen Seite werden für Klein- oder Kleinstaufträge Ausschreibungen erstellt, die bei den Gewerbebetrieben zu einer sehr arbeitsintensiven Offertstellung führen. Manche erwartete Offerteingabe übersteigt wohl mit ihrem Erstellungsaufwand einen möglichen Ertrag.

Auf der anderen Seite werden Kriterien für die Auftragsvergabe entwickelt, die es jedem lokalen Gewerbetreibenden verunmöglichen an einer Ausschreibung erfolgreich teilzunehmen. Ein Neuunternehmer kann keine Referenzbauten vorweisen. Ist seine Arbeit deshalb zum vornherein schlechter? Genügen die Branchennormen nicht als Vorgabe? Mit «künstlich» hoch festgelegten Werten von Referenzbauten werden oft schon zum Vorneherein lokale Unternehmungen vom Wettbewerb ausgeschlossen. Hier scheint sich eine Denkhaltung nach dem Motto «Unsere Verwaltung funktioniert auch ohne lokales Gewerbe» eingeschlichen zu haben.

Führung und Korrektur ist gefragt

Jetzt ist die Wahrnehmung der Führungsverantwortung durch die Exekutivmitglieder gefragt um diese Entwicklung zu stoppen. Sie haben sich auch nach den Wahlen für das Gewerbe einzusetzen und Verwaltungsmitarbeiter/innen mit solchem Realitätsverlust in ihrem Verhalten zu korrigieren. Es muss ihnen wieder bewusst gemacht werden, dass es sich bei den KMU in ihrer Vielzahl um den wichtigsten Arbeitgeber handelt, der auch den Löwenanteil der Ausbildungsplätze anbietet und ein konstanter und sicherer Steuerzahler in unserem föderalistischen System ist. Damit werden auch die Gehälter der Verwaltungsmitarbeiter finanziert.

Guido Müller